Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 81 (1987)
Heft: 20

Rubrik: Glauben und Leben

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Glauben und Leben

Gehorsam – eine freiwillige Mutprobe

Letzthin sagte ich zu meiner Frau: «Ich schreibe heute einen Beitrag zum Thema ‹Gehorsam›.» Sie rümpft die Nase. Ein schmerzlicher Ausdruck legt sich auf ihr Gesicht. In ihrem vorwurfsvollen Blick erkenne ich deutlich die Frage: «Fällt dir wirklich kein gescheiteres Thema ein?»

Bittere Gefühle

Ihre Reaktion ist vielleicht stellvertretend für das Empfinden vieler GZ-Leser, wenn sie die Überschrift lesen. Die Begriffe «Gehorsam» und «Gehorchen» sind für viele von uns mit schmerzvollen Erinnerungen verbunden. Mit Schlägen, Prügel, Einsperren, Nahrungsentzug und tausend andern Schikanen wurde in der Vergangenheit versucht, Kindern und Schülern Gehorsam beizubringen. Und nach Zeitungsberichten soll es noch heute nicht wenige Eltern geben, die ihre Nachkommen mit denselben Methoden zu «anständigen Menschen» erziehen wollen.
Dabei greift man nicht selten auch zur Bibel und legt den Finger mit Vorliebe auf Stellen wie zum Beispiel Sprüche Salomos, Kapitel 13, Vers 24: «Wer seine Rute schont, hasst seinen Sohn. Wer seinen Sohn liebhat, der züchtigt ihn.» Damit glaubt man, mit göttlicher Erlaubnis Prügelstrafen rechtfertigen zu können. Glücklicherweise geht das heute so einfach nicht mehr. Wir haben inzwischen gelernt, dass Gewalt nur wieder Gewalt hervorruft und dass durch Schläge ein Kind nicht unbedingt gehorsamer, wohl aber abgestumpfter und verschlagener wird. Viele von uns haben dank einer robusten Gesundheit auch eine sehr strenge Erziehung verkraftet. Andere aber – und es sind nicht wenige – tragen fürs ganze Leben seelischen Schaden davon. Die überfüllten Wartezimmer unserer Psychiater und die Therapieräume in den Kliniken sind traurige Zeugen falsch verstandener Gehorsamserziehung. Kein Wunder also, wenn das Wort «Gehorsam» in vielen von uns bittere Gefühle weckt.

Dennoch wichtig

Und doch ist Gehorsam für das Zusammenleben in Familie, Staat und Gesellschaft notwendig. Da gibt es Gesetze und Vorschriften, die jeder einzelne zu befolgen hat. Denken wir nur zum Beispiel an die Verkehrsregeln, an die Arbeitszeiten, an den Termin zur Bezahlung der Steuerrechnung. Jeder Ungehorsam hat da ungemütliche Folgen. Gehorsam ist nötig, damit keine Unordnung entsteht. Nur wird dabei erwartet, dass man freiwillig Gehorsam leistet im Interesse der ganzen Gemeinschaft.

Gehorsam kommt von «Hören»

«Gehorsam» hat auch in der Bibel eine grosse Bedeutung, sowohl im Alten wie im Neuen Testament. Ich habe kürzlich einmal nachgeforscht, wie das deutsche Wort «Gehorchen» in den Ursprachen der Bibel lautet. Und siehe da: Sowohl in der hebräischen (Altes Testament) wie in der griechischen (Neues Testament) Ursprache wird «Gehorchen» abgeleitet von «Hören». Auch in unserem deutschen Wort ist der Begriff «Hören» versteckt: ge-horchen. «Horchen» heisst ja: auf etwas ganz genau hinhören. Horchen tut man ja mit Vorliebe im verborgenen, am Schlüsselloch und aus Neugier. Was man durch Horchen erfährt, wirkt oft stärker als das, was man in der Öffentlichkeit hört.

Gehorsam muss wachsen

Aber Hören und Horchen allein ist noch nicht Gehorchen. Es gilt erst einmal, das Gehörte in die Tat umzusetzen. Gehorsam entsteht in dem Spielraum zwischen Hören und Tun. Und dieser

Spielraum muss mit Liebe, Geduld und Vertrauen gefüllt sein. Nur so kann ein gesunder Gehorsam wachsen. Früher sagte man gerne: «Wer nicht hören will, muss fühlen.» Man griff zu Peitsche und Schlagstock. Das war natürlich einfach. Heute haben es die Erzieher viel schwerer. Es kostet sie harte Seelenarbeit, mit Liebe, Geduld und Durchhaltevermögen die Kinder soweit zu bringen, dass sie freiwillig und gerne gehorchen lernen.

Gehorsam zu Gott

Genau das will Gott mit uns Menschen auch erreichen, nämlich dass wir freiwillig seinem Wort gehorchen lernen. Gott hat uns sein Wort gegeben und in diesem Wort auch seinen Willen verkündet. Aber wie oft stellen wir uns taub und unwissend. Wohl beten wir brav: «Dein Wille geschehe!» Handkehrum aber kümmern wir uns wenig um diesen Gotteswillen. Da sind uns unsere eigenen Interessen doch wieder wichtiger. Der Apostel Paulus sagt, dass es für ihn wie für die christliche Gemeinde eine Hauptaufgabe sei, «unter den Völkern den Gehorsam des Glaubens aufzurichten». Lange genug hat die Kirche diesen Gehorsam auch mit harten Massnahmen durchgesetzt. Aber auf diesem Weg ist mehr Abneigung gegen die Kirche als Gehorsam gegen Gott entstanden. Auch der Glaubensgehorsam muss erst wachsen und braucht dazu einen Spielraum. Und dieser Spielraum muss ausgefüllt sein mit herzlichen und liebenden Menschen, die als wertvolles Vorbild dienen. Glaubensgehorsam kann man auf keiner Hochschule lernen, noch weniger durch ständig zurechtweisende Mitchristen. Eine wichtige Voraussetzung ist aber, dass man Gottes Wort zu sich sprechen lässt. Man soll die Bibel nicht als altes Geschichtsbuch aus vergangenen Zeiten betrachten, sondern als den Ort, wo Gott mit uns Verbindung sucht und uns Rat und Hilfe geben will.

Gehorsam bringt Rettung

Auch wenn wir viele Dinge in der Bibel nicht auf Anhieb verstehen, so gibt es doch genug, das wir erfassen können. Und dann gilt es, mit kleinen Schritten die einfachsten Dinge zu tun, beispielsweise einmal auf den eigenen Vorteil verzichten und dem Nächsten den Vortritt lassen. Jeder freiwillige Gehorsam zu Gottes Wort bringt eine tiefe, innere Freude und einen Segen. Schritt um Schritt können wir immer anspruchsvollere Taten des Gehorsams wagen. Glaubensgehorsam wird so zu einer freiwilligen Mutprobe.
Im Alten Testament haben wir eine Reihe von Beispielen von solchen Mutproben. Da ist Noah, der völlig unverständlich mitten auf dem Land ein Riesenschiff bauen sollte. Er gehorchte und wurde zuletzt als einziger gerettet. Oder Abraham, der seinen lange ersehnten Sohn plötzlich wieder verlieren sollte. Er gehorchte und bekam nicht nur den Sohn wieder, sondern auch gewaltiges Versprechen für die Zukunft. So können wir Schritt um Schritt Gott durch freiwilligen Gehorsam immer näherkommen. Vielleicht bringen wir es gar so weit, dass wir selbst in allerschwerster Stunde mit unserm Heiland sagen können: «Vater, nicht mein, sondern Dein Wille geschehe!» So wird Gehorsam gegen Gott zu einem Abenteuer, das zu wagen es sich wirklich lohnt.

H. Beglinger

Kirchliche Anlässe

Basel: Sonntag, 25. Oktober 1987, 14.30 Uhr Gottesdienst im Spittlerhaus, Socinstrasse 13. Anschliessend Imbiss, Film oder Dias.
Freundlich lädt ein: H. Beglinger

Basel/Riehen: Voranzeige: ökumenische Tagung für Gehörlose in Riehen. Datum: Sonntag, 8. November 1987, 10.00 bis 17.00 Uhr. Thema: «500 Jahre Niklaus von der Flüe – was hat er uns zu sagen?»
Referenten: H. Beglinger und Marcus Huser

Chur: Sonntag, 18. Oktober 1987, reformierter Gottesdienst mit Abendmahl in der Friedenskirche. Anschliessend Imbiss.
Herzliche Einladung: Pfarrer G. Caduff

Grenchen: Sonntag, 18. Oktober 1987, 10.00 Uhr Gottesdienst im Gemeindesaal der Zwinglikirche. Anschliessend Kaffee und Zusammensein. Freundlich lädt ein: H. Beglinger

Luzern: Sonntag, 18. Oktober 1987, 10.00 Uhr heilige Messe im Maihofpfarreiheim, 14.00 Uhr Lichtbilder und Zobig.

Thurgau: Sonntag, 18. Oktober 1987, 14.30 Uhr Gottesdienst im evangelischen Kirchgemeindehaus Frauenfeld. Anschliessend Imbiss im Hotel «Blumenstein». Freundliche Einladung.
Pfarrer W. Spengler

Toggenburg: Reformationssonntag, 1. November 1987, 15.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl für Jugendliche und Ehepaare mit Kindern. Anschliessend gemeinsames Abendessen.
Pfarrer W. Spengler

Wattwil/Glarus: Sonntag, 25. Oktober 1987, 14.45 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl in der evangelischen Kirche Uznach. Anschliessend Beisammensein im Pfarrhaus.
Pfarrer W. Spengler

Zürich: Sonntag, 1. November 1987, 10.00 Uhr Gottesdienst der katholischen Gehörlosengemeinde des Kantons Zürich in der Gehörlosenkirche Zürich Oerlikon, Oerlikonerstrasse 98. Ab 9.00 Uhr Gelegenheit zum Beichtgespräch. Herzliche Einladung an alle.
Pater Silvio Deragisch